

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 84.

Samstag, den 20. Juli 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmer samt Zubehör in der Hauptstraße hat auf Martini zu vermieten.
Klaschner Großmann.



giebt mit wenigen Tropfen allen schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen und Salaten überraschend kräftigen Wohlgeschmack und regt die Verdauung wohlthuend an. In Flaschen von 35 Pfg an bei
Adolf Blumenthal.



Tödtet sicher alle Insecten sammt Brut.
Gegen Fliegen (besonders auch in Stallungen), Flöhe, Schnaken, Schwaben, Russen u. s. w. ist die Wirkung des Dalma geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker Eugen Lahr in Würzburg. Zu haben in Wildbad in der Kgl. Hofapothek.



empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen.
Weiß-Weine von 35 Pfg an per Liter
Rot-Weine von 55 Pfg an per Liter.

Gasglühlicht-Cylinder

à 20 Pfg per Stück

Gasglühlicht-Cylinder- Kegelform

à 25 Pfg per Stück.

Gasglüh-Strümpfe

à 30 Pfg per Stück.

empfehlen
Carl Wilh. Bott.

Empfehle in großer Auswahl und billigsten Preisen:

**Frottiertaschen, Frottierhandschuhe,
Frottierhandtücher, Frottierbadetücher,
Frottierbademäntel mit Capuze
Taschentücher**

Philipp Bosch
Wildbad.

Gegründet
1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder
Kölnisches Wasser

Gegründet
1820.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.



in besten Qualitäten empfiehlt.

Wildbad.

Schaufeln, Spaten, Gussstahlsensen,
Sicheln, ächte Mayländer Wetzsteine,
Patentsensenringe, Heu-, Schüttel-
und Dung-Gabeln etc.

Fr. Treiber.



empfehlen

Cigarren & Cigaretten

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake**

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Café roh u. gebrannt Café

wohlschmeckend

per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

G. Lindenberger, Conditior.

Ein tüchtiges
Zimmer-Mädchen

wird für sofort gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Eine frdl. Wohnung

mit reichlichem Zubehör, Keller u. Gemüsegarten hat auf Martini zu vermieten.
Zul. Krimmel.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher
Apotheken sowie der besseren
Geschäfte der Consumbrancho,
offerieren:

COGNAC
Marke: Sternen-Cognac
Deutsches Fabrikat

zu M. 2 — pr. Fl.

*** „ 2,50 „

*** „ 3 — „

*** „ 3,50 „

*** „ 4 — „

*** „ 4,50 „

*** „ 5 — „

*** „ 5,50 „

*** „ 6 — „

*** „ 6,50 „

*** „ 7 — „

*** „ 7,50 „

*** „ 8 — „

*** „ 8,50 „

*** „ 9 — „

*** „ 9,50 „

*** „ 10 — „

*** „ 10,50 „

*** „ 11 — „

*** „ 11,50 „

*** „ 12 — „

*** „ 12,50 „

*** „ 13 — „

*** „ 13,50 „

*** „ 14 — „

*** „ 14,50 „

*** „ 15 — „

*** „ 15,50 „

*** „ 16 — „

*** „ 16,50 „

*** „ 17 — „

*** „ 17,50 „

*** „ 18 — „

*** „ 18,50 „

*** „ 19 — „

*** „ 19,50 „

*** „ 20 — „

*** „ 20,50 „

*** „ 21 — „

*** „ 21,50 „

*** „ 22 — „

*** „ 22,50 „

*** „ 23 — „

*** „ 23,50 „

*** „ 24 — „

*** „ 24,50 „

*** „ 25 — „

*** „ 25,50 „

*** „ 26 — „

*** „ 26,50 „

*** „ 27 — „

*** „ 27,50 „

*** „ 28 — „

*** „ 28,50 „

*** „ 29 — „

*** „ 29,50 „

*** „ 30 — „

*** „ 30,50 „

*** „ 31 — „

*** „ 31,50 „

*** „ 32 — „

*** „ 32,50 „

*** „ 33 — „

*** „ 33,50 „

*** „ 34 — „

*** „ 34,50 „

*** „ 35 — „



Die Analyse
des verdornten
Chemikers
lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger
Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die
meisten französ. Cognac's u. sind dieselben vom
chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich zu Originalpreisen in 1/1 u.
1/2 Flaschen in Wildbad bei Herrn Fr.
Treiber, ferner bei Herrn G. Linden-
berger (Fr. Funk's Nachfolger) und
Hofapotheker C. Metzger.

**Malta- und neue
italienische Kartoffel**

empfehlen Chr. Batt.

Hôtel Schmid, Schömberg

Besitzer: Friedrich Traub

den tit. Kurgästen, Ausflüglern, Touristen etc. bestens empfohlen.
NB. Bei Spazierfahrten sei darauf aufmerksam gemacht, dass eigene Stall-
ungen vorhanden sind.

Die alleinige Verkaufsstelle der
feinen
**Schinken &
Wurstwaren**
von Fr. Appenzeller, kgl. Hofl.
Stuttgart
befindet sich bei
J. Honold,
kgl. Hoflieferant
König-Karl-Strasse.

empfehlen **Kaffee**
Carl Wihl. Bott.

Für Husten u. Catarrhleidende
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
Malz-Extract mit Zucker in fester Form.
die sichere Wirkung ist durch **2650** noteriell begl. Zeugnisse anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere
Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh,
und Verschleimung.
Packt 25 Pfg bei Chr. Brachhold in
Wildbad.

Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantrat Peter Liebig.)
Freitag den 19. Juli 1901
37. Vorstellung. Duzend-Karten giltig.

Der Bibliothekar.

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.
Samstag den 20. Juli 1901
38. Vorstellung. (Duzend-Karten giltig.)

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank in 4 Akten von Fr. u. P. von
Schöthan.
Sonntag den 21. Juli 1901
39. Vorstellung. (Duzend-Karten giltig.)

Tilli.

Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.
Montag den 22. Juli 1901
40. Vorstellung. Duzend-Karten ungiltig.

**Zum Benefiz für Herrn
Oberregisseur E. Albert**

**Der
Hochzeitstag**

Schwank in 4 Akten von Wolters, Königsbrunn.
Zierball, Weingutsbesitzer aus Weihen,
Herr Albert.
Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

K u n d s c h a n.

Altensteig, 15. Juli. Der württem-
bergische Schwarzwaldberein Nagold unter-
nahm mit den Bezirksvereinen von hier, Dorn-
stetten und Pfalzgrafenweiler eine Flossfahrt
auf dem Zinsbach und der Nagold hierher.
Die Abfahrt des Floßes erfolgte gestern nach-
mittag 3 1/4 Uhr von der Zinsbachwasserstufe
aus und es nahmen über 200 Personen da-
ran teil. Hier angekommen fand sodann
eine gefällige Unterhaltung im grünen Baum
statt.

Cannstatt, 16. Juli. Der Leichnam des
am 11. oder 12. ds. im Neckar ertrunkenen
Oberlehrers Hörz aus Murrhardt wurde
gestern laut „Cannstatter Zeitung“ im Berger
Mühlkanal gelandet und auf den Pragfried-
nach Stuttgart verbracht.

Cannstatt, 17. Juli. Heute nacht halb
2 Uhr hatte sich der Kanonier Lauder der
4. Batterie zwischen der Reparaturwerkstätte
und dem Bahnhof auf die Schienen gelegt,
wo ihm durch einen Zug der Kopf vom
Rumpf getrennt und beide Füße abgefahren
wurden. Der Verunglückte wurde durch Bahn-
wärter Uhlmann aufgefunden und ins Leichen-
haus verbracht.

Dehringen, 15. Juli. Ein schrecklicher
Unglücksfall ereignete sich im benachbarten
Obermaßholderbach. Der 21jährige Knecht
des Delonomen Gottfried Endreß, Namens
Gebert, hatte sich vor kurzem ein Gewehr
angeschafft und dasselbe in der Scheune ver-
steckt. Gestern wollte er nun dasselbe her-

vorholen und zog es, den geladenen Lauf
gegen sich gerichtet, aus dem Versteck heraus.
Hiebei spannte sich ein Hahn, der Schuß
ging los und riß dem Unglücklichen den
Unterkiefer vollständig weg. Der Oberkiefer
und die Zunge blieben unverletzt. Die Ver-
wundung soll eine schreckliche sein und ist
kaum anzunehmen, daß der sollte und tüchtige
junge Mann mit dem Leben davonkommt.

— Jung gefreit. Die „Heilbronner
Ztg.“ schreibt: Bei der jüngst hier stattge-
fundenen Rekrutenmusterung hat sich ein
22jähriger Mann gestellt, der mit einer 51
Jahre alten, mit 7 Kindern gesegneten Frau
verheiratet ist. Die „Süßigkeiten“ dieser Ehe
muß er nun mit dem bitteren Mantel des
Militärdienstes vertauschen.

Mühringen, O. A. Horb, 16. Juli. Hier
wurden in den letzten Tagen mehrere größere
Wiesen, das Ar zu 80—120 M., von einer
Gesellschaft behufs Gewinnung von Kohlen-
säure angekauft. Die Bohrversuche sollen
günstig ausgefallen sein.

Waldstetten, 17. Juli. Eine achtbare
hiesige Familie wurde laut „Gmünder Tag-
blatt“ letzter Tage in großes Leid versetzt.
Das 1 1/2jährige Töchterchen derselben geriet
in eine Kalkgrube während des Abläschens
und erlitt derartige Brandwunden, daß als-
bald der Tod eintrat. Die Eltern werden
allgemein bedauert.

Freudenstadt, 15. Juli. Gegenwärtig
ist der Zubrang der Luistikurgäste sehr stark.
Mit jedem Zug treffen neue Gäste und

Touristen ein. Die vor wenigen Tagen aus-
gegebene Kurliste enthielt die Namen von
1241 Personen.

Landau, (Pfalz), 17. Juli. In der
Kochschule des Vereins für Fraueninteressen
geriet die 19jährige Tochter der Witwe Haub
beim Einbüsten von Einmachgläsern in Brand.
Das unglückliche Mädchen rannte in ihrem
Schrecken auf den Hof, wo sie das Feuer
noch mehr ansachte. Das Feuer konnte erst
gelöscht werden, als ein Anwohner einen
Kehrichtkasten über sie ausleerte. An dem
Aufkommen der Unglücklichen wird gezweifelt.

Heidelberg, 17. Juli. (Das nächste
Verbandschießen) des badischen Landes-
schützenvereins u. des pfälzischen u. mittelhessischen
Schützenbundes wird laut Beschluß der De-
ligiertenversammlung in Neustadt a. d. Hardt
abgehalten werden.

Aus Rheinhessen, 13. Juli. Unsere
Weinberge entwickeln sich ganz prächtig, die
Trauben sind nahezu ganz ausgewachsen und
treten Krankheitserscheinungen kaum auf. —
Mit der Kornerte wurde in der Provinz
allerwärts begonnen, sie verspricht im ganzen
einen guten Ausfall.

Bad Homburg, 13. Juli. Generalfeld-
marschall Graf Waldersee trifft am 10. Aug.
hier zur Kur ein und wohnt im Grand Hotel.
Am 14. August wird er sich auf Einladung
des Kaisers zur großen Parade nach Mainz
begeben. Auch König Eduard von England
wird von Homburg aus dieser Parade bei-
wohnen. — Die Ankunft des Kaisers in

Homburg ist für den 11. oder 12. August angesagt; der König von England wird bestimmt vor Ende Juli erwartet.

— Ein „treues“ Weib. Ende Dezember v. J. sprang ein 20jähriges hübsches Mädchen von der Fraunhoferbrücke in München in die Isar. Ein junger Beamter entzog sie dem nassen Element. Ärzte der Rettungsgesellschaft brachten die Unglückliche auf die Station, wo ihr die erste Hilfe geleistet wurde. Das Mädchen gab dem jungen Beamten, der sie später mit dem Arzt der Rettungsgesellschaft ihren Eltern zuführte, unglückliche Liebe als Grund des verzweifelten Schrittes an. Die Blätter brachten wie üblich, die Notiz unter der Spitzmarke: Selbstmordversuch. Acht Wochen später trat der junge Beamte mit dem jungen Mädchen trotz Widerspruch des Arztes an den Altar. Der jahrelange Hausarzt in der Familie widersprach der Ehe energisch, denn der junge Mann hatte sich, als er in die Fluten sprang, um das ihm bis dahin fremde Mädchen zu retten, eine starke Erkältung zugezogen, an deren Folgen er noch litt. Es half nichts, denn einer Liebesheirat ist schwer zu widerstehen. Das junge Mädchen hatte den ersten, um dessentwillen sie den Tod suchen wollte, vergessen und war in den Beamten, der sie gerettet, sterblich verliebt. Den kurzen Flitterwochen folgte eine längere Krankheit des jungen Ehemannes, und vor vier Monaten haben sie den Beamten zu Grabe getragen — er trennte sich so schwer vom Leben und seinem jungen Eheglück. Und als man den Sarg hinausstrug, geberdete sich die junge Frau wie wahnsinnig, vergeblich war der Zuspruch des die Leiche begleitenden Pfarrers, der Verwandten und Bekannten; es war eine Liebesheirat, die der Tod mit rauher Hand trennte, und man fürchtete, daß die junge Frau aus Schmerz über den Verlust des geliebten Mannes einen Selbstmord begehen werde. . . . Und in 6 Wochen wird sie mit dem ersten, um dessentwillen sie in die Isar sprang, aufs Standesamt gehen — sie haben sich gefunden und sie ist schon seit fünf Wochen mit ihm verlobt. Wie sagt der Dichter? Die Toten sind tot, die Lebenden haben recht.

— Ein heiteres und doch vielleicht folgen-schweres Stückchen ereignete sich in der letzten Strafkammer Sitzung in Zweibrücken. Erschaute da ein Gendarm mit scharfem Blick einen Mann, der kein hochzeitliches Gewand trug, d. h. der nicht mit Kragen und Cravatte bekleidet war. Kurz entschlossen, beförderte er ihn an die Luft. Der Mann leistete keinen Widerstand und ging nach Hause. Kurz darauf wurde eine Berufung gegen ein schöffengerichtliches aufgerufen und wegen Nichterscheinens des Angeklagten sofort verworfen. Der Richterskriener war unser Mann ohne Kragen. Er wird nun Wiedereinsetzung in den vorigen Stand erwirken und die schlimme Frage wird sein: Wer zahlt die Kosten? Höchstwahrscheinlich der Gendarm, weil nicht er, sondern der Präsident die Sitzungspolizei zu führen hat. Das Richtige wäre es eben gewesen, er hätte den kragenlosen Mann dem Präsidenten angezeigt. Fraglich ist dann allerdings, ob er an die Luft befördert worden wäre.

— Großstädtisches Glend. Auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin wurde ein Greis in einem grauenerregenden Zustand hilflos und vollständig entkräftet aufgefunden.

Der arme Alte hatte dort seit drei Tagen ohne Nahrung hilflos gelegen. Tausende von Maden hatten dem Manne einen Unterschenkel bis auf den Knochen durchgefressen. Der Amtsvorsteher von Tempelhof veranlaßte die Uebersführung in das Kreiskrankenhaus Groß-Lichterfelde.

Berlin, 17. Juli. Nach einer Meldung der Abendblätter aus Leipzig erfolgte die Haftentlassung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Leipziger Bank, Dodel, gegen 250 000 Mark Kaution.

Berlin, 18. Juli. Bei Allenstein entgleiste ein Zug; der Führer und der Heizer sind tot.

— Der Straßenbahnschaffner Röhning in Berlin hat innerhalb 10 Monaten einen Kinderzuzwachs von 5 Köpfen erhalten. Im September v. J. wurden ihm Drillinge beschert, und jetzt Zwillinge. Der glückliche Mann ist seit 8 Jahren verheiratet. Bis jetzt besitzt er 11 Knaben und 4 Mädchen.

Elbing, 18. Juli. Ein badender Knabe erkrankte bei Engelsburg; sein 12jähriger Bruder, der ihn retten wollte, kam ebenfalls ums Leben.

Graz, 12. Juli. Die Zeitungen bringen folgende Verlobungsanzeige: „Ella v. Grafenberg und Balay-Joska, Verlobte.“ Der Zigeunerprimas Balay-Joska soll sich durch seine bezaundernden ungarischen Weisen der steirischen Braut, die 200 000 Kronen besitzt, ins Herz gefiedelt haben. Man sieht, daß die Jähle der Anna Ward mit ihrem süßen Rigo Schule macht. Schließlich warum sollen sich reiche Mädchen nicht in Zigeuner verlieben? Um 200 000 Kronen kann man sich ein anständiges Paket Seife kaufen.

Siegen, 15. Juli. (Explosion.) Gestern explodierte ein zum Böllerschließen beim Schützenfest bestimmtes Pulverfaß mit 50 Pfund Schießpulver Inhalt, das in einem Haus am Altenhof untergebracht war. Das Haus stürzte zusammen. 4 Personen sind tot und 4 schwer verletzt. Der Mann, der das Pulver verwahrte, Namens Becker, wurde verhaftet.

— Ein ungarisches Familienbild. Aus Budapest wird mitgeteilt: In Sandorfalva starb vorgestern der Grundbesitzer Franz Borbas, der im Vorjahre in zweiter Ehe seine Dienstmagd Veronika Esonka heiratete. Er vermachte ihr, unter Uebergebung seiner vier Söhne aus erster Ehe, sein gesamtes Vermögen von 400 000 Gulden. Während des Begräbnisses nun überfielen die Söhne an des Vaters offenem Grabe die Stiefmutter und erschlugen sie mit Knüttelstöcken. Der Sorg stürzte während des Handgemenges um und der Leichnam kollerte ins Grab. Zwei Brüder der Witwe, die ihre Schwester verteidigen wollte, erlitten tödliche Verletzungen. Die Mörder haben sich freiwillig den Behörden gestellt.

— Die erste Abteilung der aus China heimkehrenden deutschen Expeditionstruppen wird mit dem Dampfer „Hamburg“ in der Heimat eintreffen. Genannter Dampfer kam am 12. Juli in Genua an und ging am 13. Juli weiter.

— Aus Südafrika verlautet, Botba werde Befehl geben, sämtliche englische Gefangene zu erschließen, falls die Engländer fortfahren, holländische Aufständische zum Tode zu verurteilen.

London, 16. Juli. Nach einer Depesche der Daily News aus Bloemfontein vom 15. d. Mts. ist eine Abteilung der südafri-

kanischen Polizeitruppen am 10. ds. südblich von Bloemfontein vom Feinde beinahe umzingelt worden. Es fand ein heftiger Kampf statt, wobei beide Parteien mehrfache Verluste erlitten. Durch geschickte Bewegungen gelang es den Engländern, sich aus der früheren Stellung freizumachen.

Johannesburg, 17. Juli. Die Buren entwickeln in der letzten Zeit in der Umgebung von Johannesburg eine sehr lebhaftere Thätigkeit. Gestern erschienen sie wieder bei Noobepoort; als sie die Vorposten aber auf der Hut fanden, verschwanden sie wieder. — General Allenby operiert westlich von Krügersdorf.

— Moderne Einbrecherapparate. Zwei Einbrecher, die ganz auf der Höhe der Zeit stehen und mit kunstvollen Werkzeugen ausgerüstet waren, wurden von der Newyorker Polizei verhaftet. Sie hatten in den reichen Bororbezirken große Einbruchsdiebstähle begangen. Einer der Spitzbuben trug eine elektrische Keule, die von einer Batterie gespeist wird und eine Person im Augenblick vollständig betäuben kann. Zum Deffnen von Geldschränken hatte er eine elektrisch betriebene Säge bei sich. Bei seinem Gefährten wurde statt der altmodischen Del-Laterne eine elektrische Lampe gefunden. Beide Einbrecher waren gut gekleidet und hatten feine Manieren.

— Im Süden und Westen der Vereinigten Staaten ist es noch äußerst heiß. Depeschen aus Missouri und Kansas, wo die gegenwärtige Trockenheit seit 40 Jahren die schlimmste ist, besagen, daß der Stand des Mais sehr schlecht ist. Berichte aus Nebraska erhalten nur wenig bessere Mitteilungen. In Illinois, Iowa und Süd-Dakota macht die Ernte durchschnittlich gute Fortschritte.

— Versteigerung einer Zehnspfennigmarke. Eine Zehnspfennigmarke wurde vor einiger Zeit im Zimmer des Gerichtsdieners der königlichen Staatsanwaltschaft zu Altona gefunden und an die Behörde abgeliefert, worauf die Staatsanwaltschaft eine Aufforderung an den rechtmäßigen Eigentümer erging, die Marke wieder in Empfang zu nehmen. Nachdem sich innerhalb der gestellten Frist von 6 Wochen niemand gemeldet hatte, fand gestern in der Gerichtsschreiberei der Staatsanwaltschaft die öffentliche Versteigerung des Fundes statt, wobei die Marke einen stattlichen Preis erzielte. Sie wurde von einem unbekanntem Herrn für 40 \mathcal{M} angekauft.

— Hitze muß Hitze vertreiben. Diese altbewährte Regel verdient in der gegenwärtigen Zeit vollste Beachtung. Thatsächlich wird durch kalte Getränke nur die Schweißabsonderung befördert und dadurch das Durstgefühl aufs neue hervorgerufen. Anstatt den Magen mit allen möglichen kalten „Erfrischungen“ zu überschwemmen, trinke man eine Tasse warmen Kaffee oder Thee; besser noch ist eine Tasse Bouillon, denn sie regt die Nerven an, ohne eine Erschlaffung im Gefolge zu haben. Bouillon bereitet man sich am schnellsten und einfachsten aus Maggi's Bouillonkapseln; mit ihnen läßt sich in wenigen Minuten, nur mit heißem Wasser, eine Tasse vorzüglicher Fleischbrühe für 6 Pfg. oder extra starker Kraftbrühe für 8 Pfg. herstellen. Setzt man dieser Bouillon noch etwas heißes Wasser zu und würzt mit einigen Tropfen Maggi, so erhält man ein geradezu vollkommenes Getränk.

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

70) (Nachdruck verboten.)

37. Kapitel.

Von nun an hatte der Oberst mit jedem Tage eine erfreulichere Kräftezunahme zu verzeichnen. Nachdem die Krisis einmal überstanden war, näherte er sich Schritt für Schritt seinem früheren Selbst, und mit Beginn des Sommers sah man einen trübe blickenden Engländer die Straßen von Paris durchwandern, dessen Verweilen in der heiteren Weltstadt nur die sich zu deuten vermochten, welche von dem Verschwinden seiner Tochter wußten. Helens Erzählung von Elsie's ängstlicher Hast, Paris zu erreichen, um ihren Vater dort zu treffen, fesselte ihn immer noch in der französischen Hauptstadt, nachdem längst alle seine Nachforschungen vergeblich schienen. Er hoffte, Elsie habe den Weg nach Frankreich gefunden, und er müsse ihr, deren einziges Sinnes und Trachten auf das Wiederfinden ihres Vaters gerichtet war, eines Tages begegnen. Offenbar war sie nicht nach Wolston zurückgekehrt, sonst hätte Fräulein Dering ihm davon Mitteilung gemacht, und die ganze Polizeimacht Londons war bereit zu beschwören, daß Elsie Nord sich dort nicht aufhalte.

Als die Nachforschungen am eifrigsten betrieben wurden, hatte ein Polizist seinem Vorgesetzten eine verwirrte Geschichte erzählt, von einem Herrn der ein irr sinniges Mündel spät abends auf der Straße gefunden und mit nach Hause genommen habe. Aber man nahm an, daß das Mädchen nur betrunken gewesen sei und zu jenen unglückseligen Geschöpfen gehdrt habe, wie sie nach Einbruch der Dunkelheit die verrufenen Straßen Londons füllen. Dann hatte ein anderer Bediensteter von einer Unterredung berichtet, die er mit einem einsamen, schwarz gekleideten Mädchen gehabt, welches von einer Nische der Londoner Brücke in den Fluß blickend gefunden; aber auch auf diese Mitteilung wurde von dem mürrischen Geheimpolizisten keinerlei Wert gelegt; kam es doch täglich vor, daß Frauenzimmer in den Fluß hinuntersahen in der wilden Hoffnung, dort unten Ruhe und Frieden zu finden, welche die Welt ihnen verjagte.

Frank Nord geriet in immer größere Angst — es litt ihn kaum mehr in dem heiteren Paris. Mehr als einmal hatte er Vorbereitungen zu seiner Abreise nach England getroffen, aber stets im letzten Augenblick geändert, aus Furcht, sich noch weiter von Elsie zu entfernen. Die Aufregung und Unruhe vertieften die Schatten auf seinem Antlitz und nagten an seinem Herzen. Gar viele kannten Frank Nord nun in Paris; die Schaffner und Gepäckträger an den verschiedenen Bahnhöfen hatten sich ganz gewöhnt an den Mann mit dem mächtigen braunen Barte und den großen, wachsamem Augen, der mit ruhiger Hartnäckigkeit diezüge ankommen und abfahren sah und die Reisenden scharf musterte; sie erfuhren seine Absicht erst von der französischen Polizei, und viele, die selbst Töchter hatten, fühlten Mitleid mit dem Vater, der sich eine so schwierige Aufgabe gestellt. Die Kellner der Cafés auf den Boulevards kannten ihn und den Zweck seiner Wanderungen ebenfalls, aber

Elsie suchte nie Erfrischung an den Mar-mortischen, wo Frank Nord stundenlang geduldig saß und die Vorübergehenden beobachtete, sie gehörte nicht zu den Tausenden, die tagsüber hier ein- und ausströmten. Den regelmäßigen Spaziergängern in den Gärten der Tuilerien, der Avenue der Champs Elysées und dem Bois de Boulogne war der Oberst eine ganz vertraute Erscheinung, und selbst an den Vergnügungsorten des tollen Paris war er gelegentlich zu sehen, denn er dachte manchmal, sein armes Kind könne wirklich irr sinnig sein und sich durch den Lichterglanz, die Musik und das lustige Treiben angelockt fühlen.

Aber obgleich er sie nicht fand, obgleich jeder Tag dieselbe Enttäuschung brachte, so verlor er dennoch nicht den Mut. Er hatte eine Riesenaufgabe unternommen, und trotz aller Hindernisse, die sich deren Ausführung in den Weg stellten, wollte er sich nicht zugestehen, daß doch alles vergeblich sei. Zu Hause, in der engen Vorstadtwohnung, wo Helene Dering ihn aufgefunden, war er ein schlechter Gesellschafter für Antonio Varetti. Stumm vor sich hinbrütend saß er oft lange vor dem geöffneten Fenster, wenn sich die Nacht über die Erde herabgesenkt hatte; es schien, als ob er auch dann noch hoffe, unten an der Straße eine seiner Tochter ähnliche Gestalt zu entdecken. Sein größter Kummer war die Unzulänglichkeit seiner Mittel, die es ihm nicht erlaubte, in einem lebhafteren Stadtteile eine Wohnung zu mieten, und dennoch konnte er keine Zeit entbehren, um auf irgend eine Weise seine vielfachen Kenntnisse zu verwerten. Helene Dering hatte auf seinen Wunsch das kleine Bestium in Wolston verkauft und ihm den Erlös, nebst der seit Jahren rückständigen Miete, welche ihr Bruder eingenommen zugesandt. Und von dieser bescheidenen Summe lebte nun Frank Nord so sparsam als möglich, in der Erwartung besserer Zeiten, die ihm seine Elsie zurückbringen und damit Kraft zur Arbeit geben würden. Seine Schuld an Helene Dering bedrückte ihn sehr; aber noch hatte er weder mündlich noch schriftlich ihrer Erwähnung gethan. In einem sehr kurzen Schreiben hatte er Fräulein Dering den Empfang des Geldes angezeigt und für ihre Mühe gedankt; und die Kürze des Inhaltes hatte die arme Helene, die begierig seine Antwort erwartete, sehr gekränkt. Sie konnte ja nicht wissen, daß der Oberst anfangs einen langen Brief an sie geschrieben, diesen aber alsbald wieder zerrissen hatte, als eine seiner unwürdigen, geschwähige Epistel, sonst wäre sie wohl etwas weniger unbefriedigt gewesen.

Frank Nord hatte niemals zugestanden, daß er Helene Dering die ersten Wochen nach ihrer Abreise ganz entseßlich vermisse. Es war eine Leere und Debe im Haus, die ihn bedrückte. Wenn er allein in seinem Zimmer saß und Antonio's Rückkehr erwartete, so konnte er sich kaum vorstellen, daß ihre Abwesenheit den Ort zu einem so düstern, traurigen Aufenthalt machte, den nichts erheitern konnte. Mdre Charamante, mit ihrer lauten Aufdringlichkeit war trotz ihres guten Herzens ein armseliger Ersatz für die feine Engländerin mit der weichen Stimme, dem leichten Tritt und jenem sanften, traurigen Lächeln, mit dem sie ihn immer begrüßte, und das er am ersten zu vermiffen schien. Es war sehr sonderbar, daß die „kleine De-

ring“, wie er sie häufig bei Antonio nannte, ihm den Ort so traut und heimlich gemacht hatte, daß er nun seit ihrer Abreise so öde und einsam schien; noch sonderbarer aber, daß er selber keine Ruhe gehabt, bis sie gegangen und ihm nur die Erinnerung an ihre Güte und Sanftmut geblieben war. Er erklärte sich das Rätsel schließlich so: Lena war Elsie's Freundin gewesen und hatte ihn fortwährend an sein Kind erinnert, ja im dieses durch ihr Verweilen an seiner Seite gleichsam näher gebracht. Doch dies war vorüber; während seiner Suche nach Elsie, und seinen Wanderungen durch Paris schien er in der letzten Zeit seine Wärterin vergessen zu haben, seine Wärterin, welche bis zur letzten Stunde daran gezweifelt hatte, daß er ihr wirklich und aus vollem Herzen verliehen. Es war Anfang Juni, als endlich bessere Zeiten für den Oberst anzubrechen schienen. Er erhielt einen Brief von Manuel da Costa mit Nachrichten aus Alfako, mit der triumphierenden Kunde, daß das Streben seiner Partei mit Erfolg gekrönt sei, und daß sie denen, die zu lange ungerechterweise geherrscht, nach unblutigem Kampfe eine Niederlage bereitet habe. Nur Eins bedauerte Frank Nord: daß sein alter Kamerad nicht an der Spitze seiner Genossen stand, daß er im letzten Augenblick vor der Verantwortlichkeit zurückgeschreckt war, welche er dem Ex-Präsidenten wieder hatte aufbürden wollen. Aber er besaß großen Einfluß bei Leuten, die bereit waren, Frank Nord Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, denn der Brief enthielt auch die Mitteilung, daß dessen Vermögen seit Langem durch die Gegenpartei beschlagnahmt, durch ministerielle Verfügung seinem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt werden solle; und daß man die Summe — von der köse Zungen behauptet hatten, sie sei nicht das Ergebnis ehrlicher Ersparnisse, sondern durch des Präsidenten Hand der Kasse entnommen — nach Paris gesandt und bei einem der ersten Bankhäuser auf sein Konto gesetzt habe.

„Endlich wird mir Gerechtigkeit, Antonio, und ich atme wieder freier auf. Hätte ich in jener Nacht nicht die hunderttausend Thaler aus dem Taschensuche verloren, so könnte ich mich jetzt fast reich nennen. Doch auch so bin ich nicht arm und sehe die Möglichkeit vor mir, alte Schulden zurückzuzahlen — dem Himmel sei Dank! Antonio, morgen schon wollen wir aus dieser düstern Höhle in eine freundlichere Gegend übersiedeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf.

Alle Preise ermäßigt. Saison Schuhwaren und zurückgesetzte Artikel unter Einkaufspreis. Herren Zugstiefel, Wert M. 5.50 zu M. 4.—
" " Ia. " 7.— " " 5.50
" " ohne Naht Wert 8.— " " 6.—
Knaben Schnür- u. Zugstiefel,
extra stark, Wert 5.50 " " 4.—
Hausschuhe Wert M. 1.— " " —60
" Leder, mit stark
genähter Sohle u. Absatz " 1.80 " " 1.30
Knopf u. Schnürstiefel
Ia. Qual. Wert " 8.— " " 6.—
Knopfstiefel " " 5.50 " " 4.—
Arbeterschuhe " " 5.— " " 3.80
Rohrstiefel, schwer genagelte Kinderstiefel 2c.
Kinder-Lederschuhe von M. —.40 an.
Leo Mändle's Schuhfabriklager, Pforzheim.
Deimlingsstr. Ecke Marktplatz.